

Europäischer Kulturweg Hutten

Vom Landrücken in alle Himmelsrichtungen

Der Kulturweg

Das Dorf Hutten liegt im Grenzbereich, und das in jeder Hinsicht. Geographisch bildet der Landrücken zwischen Rhön, Spessart und Vogelsberg die Wasserscheide zwischen Main und Weser. Mittendrin liegt Hutten im deshalb so genannten Bergwinkel. Geologisch spielen hier der Basalt als vulkanisches Gestein, ebenso wie Kohle oder Kalk eine Rolle. Politisch befinden wir uns an der früher hier verlaufenden Grenze zwischen dem Hochstift Würzburg, der Fürstbistum Fulda und der Grafschaft Hanau, zu der Hutten gehörte. Heute ist Hutten ein Stadtteil von Schlüchtern.

Früher gelang es Adelsgeschlechtern in Übergangsgebieten wie Hutten, sich zwischen den Großen zu behaupten. So stammen von hier die Herren von Hutten, die heute noch in Altengronau und Steinbach bei Lohr ihren Sitz haben. Am anderen Ende des Kulturweges treffen wir auf Burg Brandenstein mit der Adelsfamilie von Brandenstein-Zeppelin. Die Burg ist eine der wenigen der Region, die heute noch bewohnt ist.

Auf der Route des Kulturweges erfahren wir von der Landschaftsentwicklung der letzten Jahrhunderte. Charakteristisch ist die beeindruckende Bahnschleife, die die erste vollständige Nord-Süd-Eisenbahn-Verbindung durch Deutschland ermöglichte. Ein großer Bahnhof samt riesigem Betriebsgelände sorgten für viele hundert Arbeitsplätze, bis die Anlage nach 1945 demontiert wurde. Direkt daneben befinden sich mit dem ehemaligen Braunkohlebergbau und den Überresten der Zementfabrik zwei Industriedenkmale, die man in dieser abgelegenen Gegend nicht erwarten würde. Das Feriendorf Heiligenborn mit eigenem Freibad komplettiert die Runde um Hutten. Ein eigener Pfad führt zur Panoramatafel, die den schönen Rundblick bis zu Vogelsberg und Rhön erläutert.



Blick auf den „Monte Källi“ - die große Abraumhalde des Neuhofer Kalibergbaus

Der Kulturweg führt zunächst zur Elmer Bahnschleife. Dort wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts Braunkohlebergbau sowie eine große Zementfabrik betrieben, in der die Braunkohle verheizt wurde. Parallel zur Bahn geht es dann weiter bis zur Burg Brandenstein. Wieder an der Bahn entlang und dann ansteigend folgen das Feriendorf Heiligenborn und die Huttener Kirche. Der Panoramablick auf dem Landrücken ist eine Außenstation. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von 11 km. Der Weg ist teilweise nicht für Kinderwagen geeignet. Gutes Schuhwerk ist erforderlich! Begehung auf eigene Gefahr.

Sieben Stationen führen durch die Kulturlandschaft von Hutten und Elm.

- | | |
|--|-------------------------------------|
| Station 1 Start am Dorfplatz | Station 5 Burg Brandenstein |
| Station 2 Kirche Hutten | Station 6 Heiligenborn |
| Station 3 Zementwerk/Braunkohle | Außenstation 7 Panoramablick |
| Station 4 Bahnhof Elm | |

Der Kulturweg wurde am 20. Juni 2021 eröffnet.

Die Herren von Hutten

Hutten wurde 1137 erstmals in einer Urkunde des Klosters Fulda erwähnt. Darin wird ein Heinrich von Hutten als Lehensnehmer eines Hofgutes in Hutten genannt. Er ist der erste bekannte Vorfahre der Adelsfamilie, die noch gegenwärtig den Namen des Dorfes trägt. Durch ihre Tätigkeit für die Abtei Fulda und für die Hanauer Grafen bezogen die Herren von Hutten wohl ihre Dienstsitze auf der nahe gelegenen Höhenburg Steckelberg und auf dem Stolzenberg bei Soden. Die Herren von Hutten stiegen zu einem der einflussreichsten Adelsgeschlechter im nördlichen Spessart auf. Rasch konnten sie ihre Besitzungen im heutigen Hessen und Unterfranken ausdehnen.


Zahlreiche Familienmitglieder bekleideten hohe weltliche und geistliche Ämter, so der Kardinal und Fürstbischof von Speyer, Franz Christoph von Hutten (1706-1770) oder der Eichstätter Fürstbischof Moritz von Hutten (1503-1552). Bekanntester Vertreter ist der Humanist und Dichter Ulrich von Hutten (1488-1523), der auf der Burg Steckelberg zur Welt kam.




Die einst Huttensch Burg Stolzenberg bei Bad Soden-Salmünster



Der aktuelle (2021) Sitz der Huttensch Familienoberhauptes in Sinnthal-Altengronau

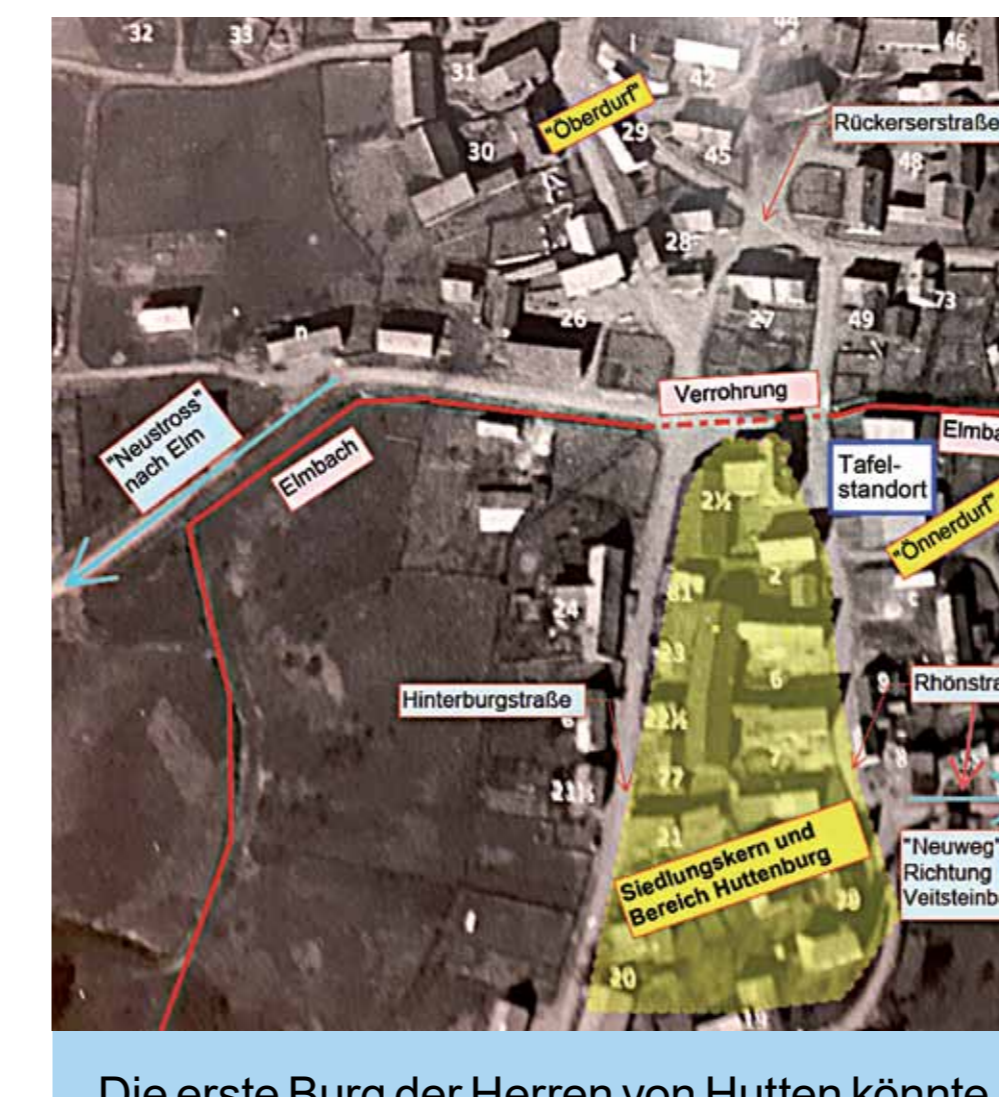
 Hutten (district of Schlüchtern) is located at 450 m altitude on the so-called Landrücken (land ridge) between Rhön, Spessart and Vogelsberg. Politically, the village once belonged to the County of Hanau. In 1137, the Lords of Hutten were first mentioned in a document and climbed to one of the most influential noble family in the northern Spessart and Franconia. The humanist Ulrich von Hutten (1488-1523) is their most famous representative. The castle of the noble family of Brandenstein-Zeppelin is located on a spur above Elm and is still inhabited today. The cultural trail leads past three former industrial monuments: the former lignite mine, the remains of a cement plant and the former Elm train station. From the (holiday village) «Feriendorf Heiligenborn» station, passing by the «Dorfkirche» (village church) station you will get back to the starting point. An outstation offers a panoramic view of the Vogelsberg and Rhön mountains. Please follow the sign of the yellow EU ship on blue background over a distance of 11 km.

 Hutten (quartier de Schlüchtern) se trouve à 450 m de hauteur sur la soi-disant crête terrestre «Landrücken» entre Rhön, Spessart et Vogelsberg. Politiquement, l'endroit appartenait autrefois au comté de Hanau. Les seigneurs de Hutten furent mentionnés pour la première fois dans des documents en 1137 et devinrent l'une des familles nobles les plus influentes du nord du Spessart et de la Franconie. L'humaniste Ulrich von Hutten (1488-1523) est leur plus célèbre représentant. Le château de la famille noble von Brandenstein-Zeppelin est situé sur un éperon montagneux au-dessus d'Elm et est encore habitée aujourd'hui. Le sentier culturel passe devant trois anciens monuments industriels: l'ancienne mine de lignite, les vestiges d'une cimenterie et l'ancienne gare d'Elm. Depuis la station «Feriendorf Heiligenborn» (village de vacances), vous passez par la station «Dorfkirche» (église du village) et retournez au point de départ. Une station extérieure offre une vue panoramique sur les montagnes Vogelsberg et Rhön. Suivez le marquage du bateau jaune de l'UE sur un fond bleu sur une distance de 11 km.

Dorfmitte am Elmbach

Huttenburg, Gasthaus, Schulen

Dorfmitte

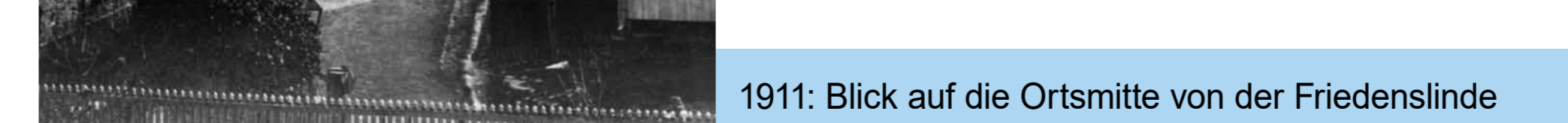


Die erste Burg der Herren von Hutten könnte in der Ortsmitte gelegen haben.

Der Ort Hutten liegt an den Ausläufern der mittelalterlichen „Buchonia“ (in etwa der heutigen Rhön), die spärlich besiedelt war und aus Buchenwäldern bestand. Ende des 15. Jahrhunderts war Hutten ummauert. Leider sind davon keine Restzeugnisse mehr vorhanden. Das Dorf ist Herkunftsort der gleichnamigen Adelsfamilie von Hutten. Eine mögliche Huttenburg und ursprünglicher Siedlungskern dürfte zwischen der heutigen Hinterburg und der Rhönstraße gelegen haben: Der Ort erweiterte sich zunächst entlang der östlichen Rhönstraße.

Der Elmbach in der Ortsmitte war zu dieser Zeit wie Jahrhunderte vorher Sammelplatz des Viehs, das von dort auf die Weideplätze der Gemeinde getrieben wurde, die von allen Huttener Bauern genutzt werden durften. Die Wortherkunft von Hutten geht zurück auf das althochdeutsche *huoto* „Weiden des Viehs“. Die Kühe und anderes Vieh tranken vor und nach dem Weidetrieb aus dem offenen Elmbach, daher wurde der gesamte Bereich „die Tränk“ genannt. Die alte Hauptstraße nach Schlüchtern führte über den Kohlenhof, Brandenstein und über Elm. Die Nachbardörfer erreichte man über Feldwege.

Mit der Inbetriebnahme des Elmer Bahnhofs 1868, dem Braunkohlebergbau und der Zementfabrik entstanden Arbeitsplätze für die Huttener, wodurch die Landwirtschaft ihren Stellenwert als Haupterwerbsquelle verlor. Das neue, zwar niedrige, aber regelmäßige Einkommen hob den Lebensstandard. Die Landwirtschaft wurde weiter im Nebenerwerb betrieben. Das war der Beginn des Wandels vom Bauerndorf zur Arbeitersiedlung. Der Strukturwandel begründete in den 1890er Jahren den Bau der neuen Straße von Elm nach Hutten, die weiter über den Hügel „Schlüssel“ und den Gundhelmer Wald nach Veitsteinbach führte. Damals nannten die Huttener die Straße von Elm die „Neustross“ und die Weiterführung nach Veitsteinbach „Neuweg“.



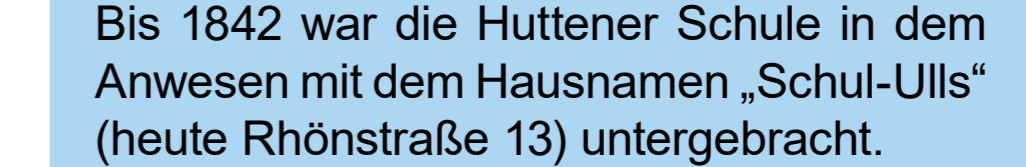
1911: Blick auf die Ortsmitte von der Friedenslinde

Ein großer Fortschritt war der Bau der Wasserleitung im Jahre 1906 in Verbindung mit der Verrohrung des offenen Elmbachs in der Ortsmitte. Damit verschwand der nicht mehr benötigte Viehsammel- und Tränkbereich und machte Platz für die Ortsdurchfahrt der neuen Landesstraße sowie für Bebauung. Familie Bethge errichtete 1911 am neu geschaffenen Dorfmittelpunkt das Gasthaus „Zum goldenen Adler“ mit Nebengebäuden. Damit fand die Umgestaltung der Ortsmitte Huttens ihren Abschluss.

In den letzten Kriegstagen im April 1945 wurde nur 34 Jahre nach seiner Errichtung das Gasthaus „Zum goldenen Adler“ beim Beschuss des Dorfes durch US-Truppen zerstört. Die Gemeinde Hutten erwarb die Ruine und errichtete auf den Grundmauern in den 1950er Jahren das Gasthaus „Zum Roten Ochsen“.

Drei Schulgebäude in Hutten

Das Gebäude der Alten Schule gegenüber der Kirche wurde zwischen 1839 und 1842 errichtet. Das Material dazu kam von der Zehntscheuer (einer großen Scheune, in der früher Steuern in Form von Naturalien, z. B. Getreide, gelagert wurden) aus Altengronau, die auf Abbruch verkauft worden war. Der Platz in der Alten Schule mit den zwei Klassenräumen reichte nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr aus. Es gab mehr Kinder denn je im Dorf, da auch viele Flüchtlinge in Hutten einquartiert worden waren. Deshalb mussten die Kinder in den Kindergarten ausweichen. 1954 erbaute die Gemeinde Hutten daher die



Bis 1842 war die Huttener Schule in dem Anwesen mit dem Hausnamen „Schul-Ulls“ (heute Rhönstraße 13) untergebracht.

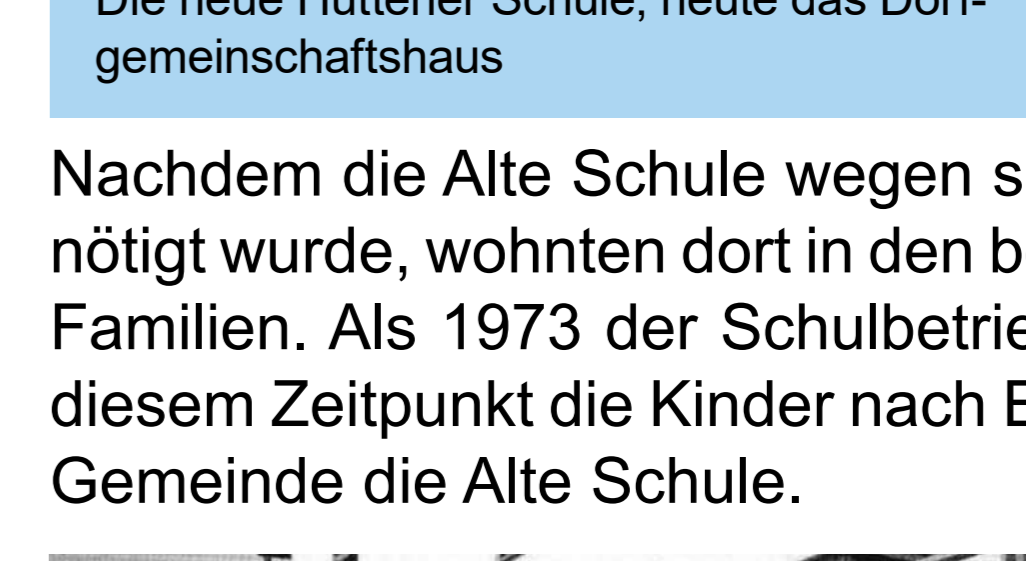
Neue Schule, ebenfalls mit zwei Klassenräumen - heute das Dorfgemeinschaftshaus. Die Huttener Kinder wurden dann mit bis zu vier Jahrgängen gleichzeitig in einem Raum in beiden Schulen unterrichtet.



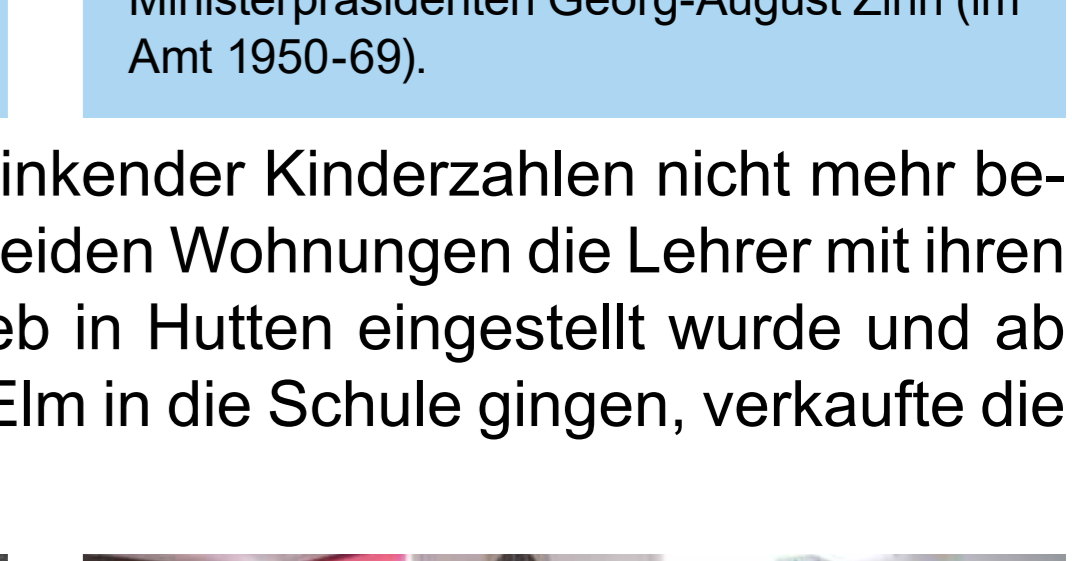
Die Huttener Schule (heute das Gebäude des Dorfladens) vor dem Zweiten Weltkrieg



Blick in den Klassenraum im Jahr 1928



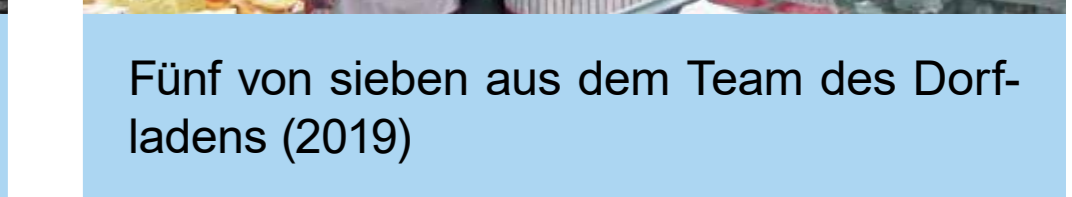
Die neue Huttener Schule, heute das Dorfgemeinschaftshaus



Zur Einweihung des neuen Schulgebäudes gab es einen neuen Ball vom hessischen Ministerpräsidenten Georg-August Zinn (im Amt 1950-69).



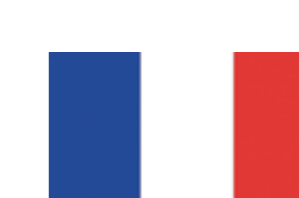
Eröffnung des Dorfladens im Gebäude der Huttener Schule im Jahr 1991

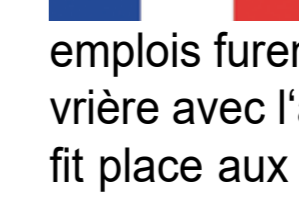


Fünf von sieben aus dem Team des Dorfladens (2019)

Nachdem die Alte Schule wegen sinkender Kinderzahlen nicht mehr benötigt wurde, wohnten dort in den beiden Wohnungen die Lehrer mit ihren Familien. Als 1973 der Schulbetrieb in Hutten eingestellt wurde und ab diesem Zeitpunkt die Kinder nach Elm in die Schule gingen, verkaufte die Gemeinde die Alte Schule.

Nachdem 1987 das letzte Huttener Lebensmittelgeschäft geschlossen hatte, machte man sich Gedanken, wie die örtliche Nahversorgung wieder in Gang gebracht werden könnte. Um 1990 gelang es mit Förderung der Dorferneuerung ein neues Kapitel aufzuschlagen. Der Dorfladen wurde am 5. September 1991 eröffnet. „Unser Laden“ belebt nun seit 30 Jahren (2021) das Dorf.

 The village Hutten is closely linked to the family of Hutten. It is likely that there was a possible castle called «Huttenburg» as the original settlement core in the village centre. With the construction of the Elm train station, lignite mining and the cement plant new jobs were created from the 1860s onwards and Hutten changed from a farmers' village to a workers' housing estate with agriculture as a side business. The piped stream «Elmbach» in the centre of the village made room for roads and, in 1911, for the construction of the inn «Zum goldenen Adler». There were several school buildings in Hutten – a very old one, the new school building (today's village shop) and the building constructed in the 1950s where the community centre and the fire brigade are accommodated today.

 Le village de Hutten est étroitement lié à la famille von Hutten. Un château éventuel «Huttenburg», en tant que noyau villageois initial, pourrait avoir été situé au centre du village. Avec la construction de la gare d'Elm, l'exploitation du lignite et la cimenterie, de nouveaux emplois furent créés à partir des années 1860 et Hutten est passé d'un village agricole à une colonie ouvrière avec l'agriculture comme activité secondaire. Le ruisseau «Elmbach» canalisé au centre du village fit place aux routes et à la construction de l'auberge «Zum goldenen Adler» en 1911. Il y avait plusieurs bâtiments scolaires à Hutten - un très ancien, la nouvelle école (aujourd'hui le magasin du village) et le bâtiment construit dans les années 1950 qui abrite aujourd'hui la salle des fêtes et les pompiers.